

# Landeschronik von Appenzell A. Rh.

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **113 (1985)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Landeschronik von Appenzell A.Rh. für das Jahr 1985

Von Jürg Bühler, Herisau

## *Beziehungen zu den Mitständen und zum Bund*

Im Mittelpunkt der 23. Plenartagung der Ostschweizer Regierungen stand das Splügenbahnprojekt. Dabei sprachen sich die Ostschweizer Kantone für eine zielstrebige Weiterbearbeitung des Projekts aus. Daneben befasste sich die Plenartagung mit ihrer zukünftigen Aufgabe, und sie beschloss, inskünftig nach Bedarf vermehrt Fachausschüsse einzusetzen und in besonderen Fällen gemeinsame Stellungnahmen zuhanden des Bundes zu erarbeiten. Der Pflege der Beziehungen galt der Besuch des Regierungsrates des Kantons St.Gallen im Appenzellerland. Im Kontakt mit dem Bund nahmen wiederum die Vernehmlassungen zu zahlreichen Geschäften einen wichtigen Platz ein, waren doch rund 30 Stellungnahmen abzugeben.

## *Eidgenössische Abstimmungsvorlagen*

Im Jahre 1985 hatten die Stimmberechtigten zu insgesamt zwölf eidgenössischen Abstimmungsvorlagen Stellung zu nehmen. Mit drei Ausnahmen deckte sich der Abstimmungsausgang in Ausserrhoden mit den gesamtschweizerischen Ergebnissen. Im einzelnen ergaben die eidgenössischen Volksabstimmungen die folgenden Resultate:

		<i>Ja</i>	<i>Nein</i>
10. März	Aufhebung der Beiträge für den Primarschulunterricht	8381	3849
	Aufhebung der Beitragspflicht des Bundes im Gesundheitswesen	7796	4474
	Bundesbeschluss über Ausbildungsbeiträge	7136	5115
	Ferien-Initiative	2576	9984

Bei drei Vorlagen deckt sich das Abstimmungsergebnis in Ausserrhoden mit dem gesamtschweizerischen Ergebnis. Der Bundesbeschluss über Ausbildungsbeiträge wurde in Ausserrhoden angenommen, gesamthaft hingegen abgelehnt. Die Stimmbeteiligung betrug 39,2 Prozent.

		<i>Ja</i>	<i>Nein</i>
9. Juni	Initiative «Recht auf Leben»	3324	8717
	Aufhebung des Kantonsanteils am Ertrag der Stempelabgaben	7840	3739
	Neuverteilung des Ertrags aus der fiskalischen Belastung gebrannter Wasser	8467	3142
	Aufhebung der Unterstützung für die Selbstversorgung mit Brotgetreide	6862	4835

Bei allen vier Vorlagen waren die Ergebnisse in Ausserrhoden identisch mit dem Abstimmungsausgang auf eidgenössischer Ebene. Die Stimmbeteiligung lag bei 37,8 Prozent.

		<i>Ja</i>	<i>Nein</i>
22. September	Koordination des Schuljahresbeginns	7185	7276
	Innovationsrisikogarantie	4250	9743
	Änderung des Eherechts	5860	8712

Während in Appenzell A.Rh. sowohl der einheitliche Schuljahresbeginn als auch die Änderung des Eherechts abgelehnt wurden, fanden die beiden Vorlagen auf gesamtschweizerischer Ebene die Zustimmung der Stimmberechtigten. Auf Kantons- als auch auf Bundesebene abgelehnt wurde hingegen die Innovationsrisikogarantie des Bundes. Die Stimmbeteiligung betrug 45,7 Prozent.

		<i>Ja</i>	<i>Nein</i>
1. Dezember	Abschaffung der Vivisektion	5229	7930

Die Volksinitiative wurde sowohl in Ausserrhoden als auch im Bund verworfen. Die Stimmbeteiligung lag bei 41,5 Prozent.

### *Staatsrechnung 1985*

Die *Laufende Verwaltungsrechnung 1985* wies bei Gesamtaufwendungen von 142,667 Mio. Franken und Erträgen von total 144,151 Mio. Franken einen *Ertragsüberschuss* von 1,483 Mio. Franken auf. Unter Berücksichtigung der rund 2 Mio. Franken zusätzlicher Abschreibungen ergab dies einen Besserabschluss gegenüber dem Voranschlag von 4,35 Mio. Franken. Wesentlich dazu beigetragen haben insbesondere die über den Budgetschätzungen liegenden Erträge aus der Landessteuer (1,2 Mio.) der Grundstückgewinnsteuer (0,9 Mio.) und der Direkten Bundessteuer (0,7 Mio.). Im weiteren fiel das Betriebsdefizit der Psychiatrischen Klinik um annähernd 1 Mio. Franken günstiger aus als der zu pessimistische Voranschlag. An ins

Gewicht fallenden Mehraufwendungen sind die Kantonsbeiträge im Volksschulbereich (0,5 Mio.) und im Spitalwesen (0,4 Mio.) sowie die Subventionen für die Tierausermerzungen (0,3 Mio.) zu erwähnen.

Die *Investitionsrechnung* verzeichnete anstelle eines budgetierten Fehlbeitrages von 1,9 Mio. Franken einen *Einnahmenüberschuss* von 3,042 Mio. Franken, wobei die Ausgaben mit 17,349 Mio. Franken um rund 4,4 Mio. unter und die Einnahmen mit 20,391 Mio. Franken um 0,5 Mio. über den entsprechenden Beträgen des Voranschlages lagen. Die Ursache für dieses Ergebnis lag einerseits in Minderausgaben beim Strassenbau und bei den Hochbauten und andererseits in Mehreinnahmen (zusätzliche Abschreibungen).

Um den *Einnahmenüberschuss der Gesamtrechnung* im Betrage von 4,692 Mio. Franken (Ertragsüberschuss der laufenden Rechnung und Einnahmenüberschuss der Investitionsrechnung zuzüglich Zunahme bei den ertragsabwerfenden Darlehen und Beteiligungen) reduzierte sich die *Veranschuldung des Kantons auf 3,019 Mio. Franken* und erreichte damit den tiefsten Stand seit Einführung des neuen Rechnungsmodells im Jahre 1978.

### *Kantonsrat und Landsgemeinde*

Im Jahre 1985 trat der Auserroder Kantonsrat zu *sechs Sitzungen* zusammen, in deren Verlauf zahlreiche wichtige Geschäfte zu erledigen waren. Die gewichtigsten waren dabei die Revision des Gesundheitsgesetzes sowie die Revision des Steuergesetzes. Erwähnenswert ist im übrigen, dass vier der sechs Sitzungen des Kantonsrates in Gais und in Wolfhalden stattfanden; dies weil der Kantonsratssaal im Regierungsgebäude in Herisau wegen Renovationsarbeiten nicht benützt werden konnte.

Die Kantonsratssitzung vom *18. Februar* dominierten zahlreiche Landsgemeindegeschäfte. Am längsten debattierte der Rat in zweiter Lesung über das kantonale Ergänzungsgesetz zum Raumplanungsgesetz. Dabei lehnte er es mit deutlichem Mehr ab, den Natur- und Heimatschutzorganisationen umfassende Einsprachemöglichkeiten zu gewähren. In der Schlussabstimmung wurde das kantonale Raumplanungsgesetz mit 54 Ja zu 2 Nein zuhanden der Landsgemeinde verabschiedet. Praktisch ohne Diskussion verabschiedete der Kantonsrat anschliessend vier weitere Vorlagen zuhanden der Landsgemeinde in Hundwil: Änderung von Art. 77, Abs. 4 der Kantonsverfassung (Initiativrecht); Teilrevision der Kantonsverfassung (Rekursfrist, Weiterziehbarkeit regierungsrätlicher Entscheide); Gesetz über das Verwaltungsverfahren sowie einen Kredit von 1,65 Mio. Franken für den Bau einer Berufsschulturnhalle in Herisau.

Im Mittelpunkt der Sitzung vom *25. Februar* stand die zweite Lesung des revidierten Gesundheitsgesetzes. Das neue, mit 56:0 Stimmen verabschiedete Gesetz sieht insbesondere eine Zulassungsprüfung für Heilpraktiker, eine deutlichere Abgrenzung der freien Heiltätigkeit gegenüber der Schul-

medizin sowie den Verzicht auf die bisherige Zulassung von Zahntechnikern als kantonal approbierte Zahnärzte vor. Schliesslich werden auch die Bestimmungen für die Führung einer Drogerie gelockert. Ebenfalls in zweiter Lesung zuhanden der Landsgemeinde verabschiedet wurde eine Teilrevision des Gesetzes über die Staatsstrassen. Im revidierten Gesetz wird die Information und Mitsprache der Bevölkerung verbessert und den Anliegen des Umwelt- und Heimatschutzes mehr Rechnung getragen. Diese Revision wurde mit 56 zu 0 Stimmen verabschiedet. Zuvor hatte der Kantonsrat die Initiative des Landesrings für «Mehr Demokratie im Staatsstrassenbau» mit 56 zu 0 Stimmen abgelehnt. Der Gegenvorschlag des Regierungsrates, welcher vorsieht, dass Strassenbaukredite von über 2,5 Mio. Franken der Landsgemeinde vorzulegen sind, wurde mit 43 Ja zu sieben Nein bei sechs Enthaltungen angenommen. Ein Antrag, diese Limite auf 1,5 Mio. Franken zu senken, wurde vom Rat deutlich abgelehnt.

Wider Erwarten stand die Revision des Gesundheitsgesetzes auch in der Kantonsratssitzung vom 11. März nochmals zur Diskussion. Beschloss doch der Rat auf Antrag der Sanitätsdirektion, eine dritte Lesung der Gesetzesrevision durchzuführen, womit das Geschäft nicht auf der Traktandenliste der diesjährigen Landsgemeinde stand. Im übrigen machte der Kantonsrat einen umstrittenen Entscheid aus dem Vorjahr rückgängig, mit dem eine zweiprozentige Lohnerhöhung für die Lehrerschaft an eine einprozentige Erhöhung der Pensionskassen-Prämien gekoppelt worden war. Einstimmig gutgeheissen wurde die Staatsrechnung 1985. Beim Bericht der Staatswirtschaftlichen Kommission kam es zu einer längeren Diskussion über die Strafanstalt Gmünden. Landammann Höhener bestätigte, dass im Sommer ein Wechsel in der Anstaltsleitung vorgenommen werde. Der Landammann wehrte sich andererseits aber auch gegen die anhaltende Kritik der Gruppe Strafreform St.Gallen/Appenzell, die mit ihrem Verhalten Unruhe in der Anstalt stifte und das Vertrauen der Behörden missbrauche.

An der *Landsgemeinde* in Hundwil — die nicht zuletzt wegen des am Landsgemeindemorgen herrschenden Winterwetters schlecht besucht war — wurde das kantonale Raumplanungsgesetz mit klarer Mehrheit angenommen. Gutgeheissen wurde auch das revidierte Strassengesetz sowie eine Änderung des Gesetzes über die Investitionsrechnung, wonach in Zukunft Strassenbaukredite von über 2,5 Mio. Franken obligatorisch der Landsgemeinde vorgelegt werden müssen. Diese Gesetzesänderung bildete den Gegenvorschlag zur Landesring-Initiative «Mehr Demokratie im Staatsstrassenbau», welche an der Landsgemeinde deutlich verworfen wurde. Die Männer im Ring wählten Elmar Hürlimann und Max Bänziger, beide Wolfhalden, zu neuen Oberrichtern. Aus dem Obergericht zurückgetreten waren dessen Präsident Dr. Otto Clavadetscher, Trogen, und Hansruedi Lutz, Rehetobel. Angenommen wurden auch zwei kleinere Verfassungsrevisionen sowie das neugeschaffene Gesetz über das Verwaltungsverfahren. Auf keine nennenswerte Opposition stiess auch ein Kredit von



1,65 Mio. Franken für den Bau einer Turnhalle beim Berufsschulhaus in Herisau. Zu Beginn der Landsgemeinde waren alle sieben Regierungsräte bestätigt und die Staatsrechnung praktisch einstimmig genehmigt worden.

Die erste Kantonsratssitzung des Amtsjahres 1985/86 am 17. Juni stand traditionsgemäss ganz im Zeichen zahlreicher Wahlgeschäfte. Anstelle des nach zweijähriger Amtszeit zurückgetretenen Albert Frei, Wolfhalden, wurde Heinz Schläpfer, Gais, als neuer Kantonsratspräsident gewählt. Als dritter Stimmenzähler nahm Werner Meier, Lutzenberg, neu Einsitz im Büro des Kantonsrates. Als neue Kantonsrichter wählte der Rat: Dr. Peter Treichler, Herisau; Ernst Bänziger, Bühler; Ulrich Brägger, Stein, und René Kellenberger, Reute. Im übrigen bewilligte der Kantonsrat im Rahmen der 28. Serie Objektkredite von 9,64 Mio. Franken für Strassenbauvorhaben sowie einen Beitrag von 759 000 Franken an die Sanierung des Personalhauses des Regionalspitals Herisau. Genehmigt wurden auch eine Verordnung über die vorläufige Einführung des Bundesgesetzes über den Umweltschutz und die Finanzausgleichsverordnung, die jenen Gemeinden zusätzliche Beiträge ermöglicht, deren Einwohner bereit sind, höhere Lasten auf sich zu nehmen. Schliesslich wurde der Verlängerung der Interkantonalen Hochschulvereinbarung 1987/92 zugestimmt.

An seiner Sitzung am 4. November hat der Kantonsrat in erster Lesung einer Teilrevision des Gesetzes über die direkten Steuern zugestimmt. In dritter Lesung mit 53 Ja zu einem Nein bei zwei Enthaltungen zuhanden der Landsgemeinde verabschiedet wurde die Revision des Gesundheitsgesetzes. Mit der Steuergesetzrevision sollen vor allem die Auswirkungen der kalten Progression vermindert und die Anpassungen an das BVG vollzogen werden. Kernpunkt der dritten Lesung der Gesundheitsgesetz-Revision bildete der regierungsrätliche Antrag, auch in Zukunft Zahnärzten die kantonale Approbation zu erteilen, diese zu deren Erreichung jedoch einer Prüfung zu unterziehen. Die einhellige Zustimmung des Rates fanden auch verschiedene kleinere Geschäfte, so u.a. auch ein Kantonsbeitrag von 1,18 Mio. Franken für den Ausbau des Ostschweizerischen Säuglings- und Kinderspitals St.Gallen.

Die letzte Kantonsratssitzung des Jahres 1985 am 9. Dezember galt im wesentlichen der Behandlung des Voranschlags 1986. Dieser rechnet bei einem unveränderten Landessteuerfuss von 3,5 Einheiten in der Laufenden Verwaltungsrechnung mit einem Defizit von rund 800 000 Franken. Das Budget der Investitionsrechnung sieht bei Gesamtausgaben von 35,2 Mio. Franken einen Fehlbetrag von rund 4 Mio. Franken vor. Nach einer Diskussion genehmigte der Rat das Budget und nahm im übrigen vom Finanzplan 1987/89 Kenntnis. In erster Lesung verabschiedete der Rat auch einen Kredit von 830 000 Franken für den Umbau des Hauses 5A in Trogen für Zwecke der Kantonspolizei zuhanden der Landsgemeinde. Genehmigt wurde auch ein Betrag von 705 000 Franken an die Umwandlung des Krankenhauses Gais in ein Krankenhaus sowie ein Betrag von 77 000 Franken

für die Einrichtung einer Pflegestation des Regionalspitals Heiden in Grub. Oppositionslos hiess der Rat noch drei kleinere Geschäfte gut, darunter auch die Verordnung über die Beträge des Kantons und der Gemeinden für die Sonderschulung behinderter Kinder. Zu reden gab im Verlaufe der Sitzung auch der Zwischenbericht über erhebliche Kostenüberschreitungen (rund 2,2 Mio. Franken) beim Umbau der Patientenhäuser der Kantonalen Psychiatrischen Klinik in Herisau. Trotz dieser Kostenüberschreitung kommt jedoch der Kanton mit einem «blauen Auge» davon, konnten doch neue Finanzquellen erschlossen werden.

### *Rechtspflege*

Im Bereich der Rechtspflege hat die Arbeitslast im Jahre 1985 zugenommen. So nahm z.B. die Zahl der Strafuntersuchungen beim Verhöramt um rund 15 Prozent zu. Im personellen Bereich ist der Stellenantritt von Verhörer Ernst Zingg und von Josef Kümin als neuem Verwalter der Strafanstalt Gmünden zu registrieren.

Dem Rechenschaftsbericht des Obergerichts, der über die gesamte Tätigkeit der kantonalen Gerichte erschöpfend Auskunft gibt, sind wiederum Auszüge aus einzelnen Entscheiden der Gerichte und Einzelrichter beigelegt.

### *Kantonalbank*

Erstmals stand der Kantonalbank von Appenzell A.Rh. der Neubau des Hauptsitzes während eines Jahres zur Verfügung. Bankbehörde und Direktion sind überzeugt, dass sich die neuen Räumlichkeiten nicht nur bestens bewährt, sondern ganz wesentlich zur Belebung des Bankgeschäftes beigetragen haben. In allen Geschäftssparten verlief die Tätigkeit ausserordentlich lebhaft. Die Bilanzsumme überschritt Ende Oktober die 2-Mrd.-Franken-Grenze. Bereits wenige Wochen zuvor erreichten die Hypothekaranlagen 1 Mrd. Franken und die ausstehenden Kassenobligationen stiegen auf über 500 Mio. Franken an. Das 109. Geschäftsjahr wird als eine der wachstumsstärksten Perioden in die Geschichte des Institutes eingehen. Diese erfreuliche Entwicklung ist nicht die Folge eines ungehemmten Expansionskurses. Vielmehr verfolgen Bankbehörde und Direktion eine Politik, die vor allem im Dienste der Kunden und damit der Volkswirtschaft stehen soll.

Auf das Ende des Amtsjahres trat alt Kantonsrat Jean Höhener, Gais, als Mitglied der Bankverwaltung zurück. Jean Höhener gehörte der Bankbehörde während 10 Jahren an. Der Kantonsrat wählte an seiner Sitzung vom

17. Juni 1985 den Ersatzmann in der Revisionskommission, Kantonsrat Hanspeter Zuppinger, Trogen, zum 9. Mitglied der Bankverwaltung. In der Folge bestimmte der Regierungsrat Kantonsratspräsident Heinz Schläpfer, Gais, zum 2. Ersatzmann der Revisionskommission.

### *Wirtschaft*

Auch im Geschäftsbericht 1985 der Kantonalbank von Appenzell A.Rh. wird wieder ausführlich auf die Situation der appenzellischen Wirtschaft eingegangen. Aus diesem Bericht sind die folgenden Ausführungen in leicht gekürzter Form übernommen.

#### *Landwirtschaft*

Wenn man auf ein abgelaufenes Jahr Rückschau hält, so kann — insbesondere aus der Sicht der Landwirtschaft — von zwei Perspektiven ausgegangen werden. Zwei Hauptkomponenten, nämlich einerseits das Wetter und andererseits die Situation im Bereich der Preise und der Absatzmöglichkeiten, bestimmen für den Landwirt weitgehend, ob das Jahr wirtschaftlich als gut oder schlecht — als gefreut oder ungefreut zu werten sei. Witterungsmässig darf das Jahr 1985 bei den guten bis sehr guten Jahren eingereiht werden. Ein später Frühling, gefolgt von einem Kälteeinbruch um Mitte Juni sind die erwähnenswerten Merkmale im ersten Halbjahr. Die zweite Hälfte war eher trocken und warm, was sich in unserer Gegend günstig auszuwirken pflegt. Ein selten schöner und langer Herbst beendete die Vegetationsperiode. Wesentlich ungünstiger präsentiert sich das Bild auf den Absatzmärkten. Obwohl die schweizerische Landwirtschaft die eigene Bevölkerung nur zu rund 60 Prozent zu versorgen vermag, produziert sie bei jenen Nahrungsmitteln, die auch der Appenzeller erzeugt, nämlich bei der Milch und beim Fleisch, zu viel. Die Agrarpolitik muss deshalb weiterhin Sache des Bundes bleiben, damit auch den Randregionen mit erschweren Produktionsbedingungen ein angemessener Marktanteil zugeordnet werden kann. Dank der guten Futterversorgung und insbesondere den besseren Exportbedingungen verlief das Geschehen auf dem Nutzviehmarkt für Qualitätsvieh wesentlich besser als im Vorjahr. Hingegen bereiten die grossen Fleischlager in den Kühllhäusern und der andauernd hohe Anfall an Schlachtvieh den produktionslenkenden Gremien grosse Mühe, die unteren Richtpreise einigermaßen halten zu können. Als verhältnismässig stabil darf das Geschehen auf dem Schweinemarkt bezeichnet werden. Das Stallbauverbot und die Herabsetzung der Höchstpreise scheinen Wirkung zu zeigen.



Die Obsterträge, welche in den Landwirtschaftsbudgets unserer Gegend von untergeordneter Bedeutung sind, fielen bescheiden aus. Harte Zeiten stehen der Waldwirtschaft bevor. Obwohl der Gesundheitszustand unserer Wälder immer noch besser ist als in anderen Gebieten, stellen sich nicht nur bei der Ursachenbekämpfung der Schäden, sondern auch bei der Verwertung des anfallenden Holzes grosse Probleme.

Der *Holzhandel* erblickt die Ursachen der anhaltenden Preisschwäche vor allem auf dem Schnittholzmarkt nicht nur im Importdruck, sondern auch in den offensichtlich bestehenden Überkapazitäten der inländischen Betriebe. Diese führen zeitweilig zu einem ruinösen Verkaufswettbewerb. Dennoch war die Auslastung der Sägereien und Hobelwerke — abgesehen von den ersten Wochen des Jahres, als viel Schnee und grosse Kälte die Forst- und Sägereibetriebe nahezu lahmlegte — befriedigend. Hierbei profitierte die Branche von der regen Bautätigkeit, von der wohl auch die Entwicklung in naher Zukunft stark abhängen wird. Für kleine Betriebe, die technologisch *nicht mithalten* können, werden indessen die Zukunftsaussichten alles andere als zuversichtlich beurteilt.

Die noch vor Jahresfrist erwartete Steigerung des Umsatzes in der einheimischen *Müllerei* ist nicht im erwarteten Ausmass eingetreten. Unter den Erwartungen ist auch im Berichtsjahr vor allem der Mischfutterbereich geblieben. Aber auch auf den anderen Gebieten sind Mehrumsätze erforderlich, um die vorhandenen Produktionsmittel genügend auszulasten. Die im letzten Bericht in Aussicht gestellte Verbesserung des Kundendienstes, vor allem im Bereich der kleineren Hauslieferungen, hat leider nicht zum gewünschten Erfolg geführt. Die immer noch vorhandenen Überkapazitäten werden in der Branche zu einer weiteren Konzentration führen. Nicht in gleich extremem, aber doch in beträchtlichem Mass ist auch der Geschäftsgang im *Gartenbau* von der Witterung abhängig. Zuzufolge der nach wie vor regen Bautätigkeit in unserer Region hat das Auftragsvolumen gegenüber dem Vorjahr eher noch zugenommen. Es scheint allerdings, dass auswärtige Konkurrenten auf die starke Nachfrage aufmerksam geworden sind und versuchen, ins Geschäft zu kommen.

Nebst dem Einsatz bei Neubauten und Überbauungen kommt auch dem Unterhalt von bestehenden Anlagen eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu. Diesen Zweig bezeichnen die führenden Unternehmer als noch ausbaufähig. Der ausserrhodische *Weinbau* und der mit ihm verbundene Weinhandel ist in ausgesprochenem Mass vom Umfang und der Qualität des eigenen Rebertrages abhängig. Für Appenzellerweine kennt man keine Absatzsorgen; an dieser Feststellung können auch Rekordernten nichts ändern. Um aber im an sich harten Geschäft bestehen zu können, müssen deshalb Weine anderer Provenienzen zusammen mit den einheimischen Produkten abgesetzt werden können. Die ausserordentliche Kälte im Januar 1985 und der demzufolge viel zu späte Vegetationsbeginn hat zu einer quantitativ sehr geringen Ernte geführt. Der Ertrag bewegt sich um 40%

einer Normalernte beim Roten und gar nur um 25 % beim Riesling × Sylvaner. Wenn von *Pilzzucht* die Rede ist, kann es sich aus ausserrhodischer Sicht nur um den einzigen, in Herisau ansässigen Betrieb dieser Branche handeln. Wir haben im letztjährigen Bericht unserer Hoffnung Ausdruck gegeben, dass dieser bedeutsame Wirtschaftszweig unserem Kanton erhalten bleibe. Inzwischen hat die Firma Kuhn-Champignons AG in der aargauischen Gemeinde Full die Baubewilligung für einen modernen Zuchtbetrieb erhalten. Auch wenn die Produktion in Herisau deswegen nicht eingestellt wird, so scheint doch festzustehen, dass mit dem Bezug des Neubaus in Full eine Schwerpunktverlagerung stattfinden wird, welche aus volkswirtschaftlicher Sicht zu bedauern ist. Den Geschäftsgang für das abgelaufene Jahr bezeichnet die Firma als zufriedenstellend. Der späte Beginn der Vegetationszeit hat die Nachfrage nach frischen Champignons ungewöhnlich lange anhalten lassen. Dank des lange Zeit hohen Dollarkurses hat der Importdruck aus dem Fernen Osten weiter abgenommen. Bei der *Käsefabrikation* («Appenzeller» und andere Spezialsorten) blickt man auf eine nicht befriedigende erste Jahreshälfte zurück. Die nasse Witterung hatte ihre Auswirkungen auf die Milchqualität, und auch absatzmässig wurden die Erwartungen nicht erfüllt. Dies änderte sich im Sommer, als mit dem Einsetzen der trockenen Witterung hervorragende Milch verarbeitet werden konnte. Gegen den Herbst hin und insbesondere in den ersten Wintermonaten stieg dann die Nachfrage derart, dass ihr nur mit maximaler Produktionssteigerung entsprochen werden konnte. So darf das Jahresergebnis dennoch als zufriedenstellend bezeichnet werden, zumal der «Appenzeller» nach wie vor zu den gefragtesten Käsesorten gehört.

### *Handwerk, Industrie und Gewerbe*

Eher etwas zuversichtlicher als vor einem Jahr wird die Situation in der *Zwirnereiindustrie* beurteilt. Bei sehr guter Beschäftigungslage muss aber weiterhin mit gedrückten Preisen gearbeitet werden. Die Ursache dafür sind immer noch vorhandene Überkapazitäten in der Schweiz, wobei die Strukturbereinigung in vollem Gange ist. Der gedämpfte Geschäftsverlauf des vorangegangenen Jahres setzte sich in der *Stickereiindustrie* auch im Berichtsjahr fort. Das relativ gute weltwirtschaftliche Klima vermochte sich nicht im gewünschten Umfang auf die Branche zu übertragen. Nachfrage und Absatz verharrten auf einem mässigen Stand. Eine erhebliche Verbesserung erfuhr hingegen die Beschäftigungslage. Die Exporte dürften das Vorjahresergebnis von 271,2 Mio. Franken etwas überschritten haben. Leichten Einbussen auf den europäischen und amerikanischen Märkten stehen Steigerungen in einigen afrikanischen und asiatischen Ländern gegenüber. Die Strukturbereinigung in der Stickereiindustrie ist noch nicht abgeschlossen. Behaupten werden sich jene Unternehmungen, die mit mo-

dernen Produktionsanlagen und gut ausgebildetem Personal hochwertige Ware erzeugen und flexibel genug sind, um sich den stets wechselnden Verhältnissen schnell anzupassen. Von den Handelshäusern werden gesteigerte Verkaufsumsätze gemeldet, wobei der Zuwachs schwergewichtig im Mittleren Osten realisiert werden konnte. Die Abhängigkeit vom Dollarkurs ist auch in den *Webereien* zu spüren. Die hohen Notierungen zu Beginn des Jahres hatten eine grosse Nachfrage nach Phantasie-Kleiderstoffen zur Folge, während in der Taschentuchfabrikation weder die zu erzielenden Preise noch der realisierte Absatz zu befriedigen vermochten. Man rechnet im kommenden Jahr mit einer verschärften Konkurrenzsituation. Die stark exportorientierte *Beuteltuchindustrie* kann auf ein erfreuliches Jahr zurückblicken. Die wirtschaftliche Erholung in weiten Teilen der Welt hat sich positiv auf den Geschäftsgang im Bereich der technischen Gewebe ausgewirkt. Auch die Ertragsentwicklung verlief günstig, trotz den in den letzten Monaten eingetretenen Einbussen im Gefolge des serbelnden Dollars. Im Bereich der *Wirkerei- und Strickereiindustrie* werden sowohl der Geschäftsgang als auch die Zukunftsaussichten uneinheitlich beurteilt. Einem befriedigenden Geschäftsverlauf auf dem Gebiet der gestrickten Oberbekleidung und entsprechenden guten Aussichten für das kommende Jahr stehen skeptische Prognosen der Unterwäschefabrikanten gegenüber. Die forcierte Rationalisierung in diesen Betrieben hat dazu geführt, dass den entsprechenden Produktionsmöglichkeiten die adäquate Nachfrage fehlt. Ein bedeutender Betrieb dieser Branche im Mittelland wendet sich offensichtlich mit Erfolg technisch anspruchsvolleren und kapitalintensiveren Produktionslinien zu und verzeichnet damit insbesondere auf dem Gebiet der Sport- und Freizeitbekleidung auch entsprechende Erfolge. Obwohl die Witterung das Geschäft in der *Strumpfindustrie* nicht sonderlich zu beleben vermochte, darf für 1985 ein befriedigendes Ergebnis erwartet werden. Im wesentlichen haben sich die Merkmale des letzten Berichtes auch auf das Berichtsjahr übertragen. Die Branche ist unvermindert der harten Konkurrenz ausländischer Billigprodukte ausgesetzt. Dem inländischen Produzenten bleibt in dieser Situation fast nur der Weg über ausgesprochene Spezialitäten, mit denen er den qualitätsbewussten Konsumenten nach wie vor anzusprechen vermag. Auf den Auslandsmärkten ist die Nachfrage nach gehobenen Qualitäten vor allem bei den kaufkräftigeren Kundenschichten deutlich gestiegen. Der Geschäftsgang in der *Textilveredlung* wird aus gesamtschweizerischer Sicht als befriedigend bis gut bezeichnet. Die Entwicklung ist zwar in den einzelnen Zweigen der Branche wiederum unterschiedlich verlaufen; immerhin vermochte die Mehrzahl der Betriebe höhere Umsatz- und Produktionsergebnisse als im Vorjahr zu erzielen. Im wichtigsten Veredlungszweig, der Univeredlung von Baumwollgeweben, war der Geschäftsgang in den überwiegend für den Export bestimmten Feingeweben gut. Dagegen war bei den mehr auf den Inlandmarkt ausgerichteten gröberen Geweben die Nachfrage rückläufig. In der



Univeredlung von Geweben aus ganz oder teilweise künstlichen oder synthetischen Fasern konnte die Auslastung der Kapazitäten verbessert werden. Die Stickereiveredlung vermochte sich von dem in den Jahren 1983 und 1984 erlittenen massiven Beschäftigungseinbruch wieder etwas zu erholen. Im Textildruck ist die erwartete Geschäftsbelebung später und langsamer als im benachbarten Ausland in Gang gekommen. Zudem blieb die Erholung bis jetzt auf den Filmdruck beschränkt. Im Walzendruck stagnierte das Geschäft auf tiefem Niveau. Die Mehrzahl der Betriebe bezeichnet die Ertragslage als zu knapp. Nochmals wesentlich gesteigerte Umsätze melden die *Teppichfabrikanten*. Die Produktionsmittel waren wiederum restlos ausgelastet, wobei der Zuwachs fast ausschliesslich im Exportgeschäft erzielt wurde. Bei anhaltendem Importdruck lag der Schwerpunkt im Inlandgeschäft bei den Renovationen und Umbauten. Auch die Nachfrage nach Dekorations- und Möbelstoffen war sehr gross, was wiederholt zu kritischen Situationen bei den Lieferfristen führte. Beim *Teppichhandel* blieben die Umsätze leicht unter den Erwartungen, was in erster Linie auf eine gesamtschweizerisch leicht gesunkene Bautätigkeit, insbesondere im Bereich des Wohnungsbaus, zurückzuführen ist. Sie machte sich bei den Teppichen und den Bodenbelägen gleichermassen bemerkbar. Die Branche kämpft immer noch gegen ein Überangebot. Vom Swatch-Boom und dem damit verbundenen Aufwärtstrend in der Uhrenindustrie konnte auch unsere *chemische Industrie* eine Scheibe abschneiden. Jedenfalls ist ein 15prozentiger Umsatzanstieg bei den Leuchtfarben auf die positive Entwicklung in der schweizerischen Uhrenregion zurückzuführen. Harte ausländische Konkurrenz wird aber auch hier dafür sorgen, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Das grösste ausserrhodische Industrieunternehmen kann erfreulicherweise wieder von einer Aufstockung der Arbeitsplätze berichten. Die Zahl derselben ist im Berichtsjahr von 820 um 80 auf 900 angestiegen. Die Firma, welche der *Kabel-, Kautschuk- und Kunststoffbranche* zuzuordnen ist, hat aber ebenfalls mit Schwierigkeiten in der Personalrekrutierung — insbesondere im Bereich der qualifizierten Fachkräfte — zu kämpfen. Da auch der räumlichen Ausdehnung in Herisau enge Grenzen gesetzt sind, muss die erforderliche Produktionssteigerung nach wie vor durch konsequente Rationalisierungsmassnahmen angestrebt werden. Erhöhte Kapazitäten und eine rege Nachfrage führten zu einer weiteren Umsatzsteigerung. Der Umsatz liegt rund 11% über demjenigen des Vorjahres. Im Normalkabelsektor herrschte 1985 ein harter Preiskampf, primär verursacht durch bestehende Überkapazitäten und eine eher stagnierende Nachfrage. Trotz erheblicher Anstrengungen der schweizerischen Kabelindustrie sind ausserdem die Importe bei den Standardkabeln, vor allem bei solchen mit kleinen Durchmessern, wieder gestiegen. Die gesteckten Umsatz- und Ertragsziele konnten aber trotz diesen schlechten Voraussetzungen erreicht werden. Die bereits 1984 eingeleiteten Umstrukturierungs- und Rationalisierungsmassnahmen werden 1986 abge-



schlossen. Ein Teil der Kabelfabrikation (Standardkabel) wird unter Einsatz eines modernen Maschinenparks in einem Neubau in Pfäffikon konzentriert. Mit weltweiten Marketinganstrengungen und eigenen Produktentwicklungen konnte der bedeutende Bereich der Hochfrequenz- und Mikrowellentechnik mit Komponenten für die Telekommunikationsindustrie weiter ausgebaut werden. Der Erfolg hat sich im Bestellungseingang niedergeschlagen; dieser liegt um mehr als ein Viertel über demjenigen des Vorjahres. 75% davon entfallen auf den Export. Die wesentlichsten Zuwachsraten wurden neben dem gestiegenen Inlandbedarf vor allem in der Bundesrepublik und in Grossbritannien erzielt. Auch im Kautschukbereich ist es gelungen, den Vorjahresumsatz zu übertreffen. Beträchtlich über dem Vorjahresresultat liegt auch die Umsatzentwicklung im Bereich der Kunststoffe. Ausschlaggebend für den guten Geschäftsverlauf waren das neue Produkteprogramm Sucofit (Schrumpfformteile und wärmeschrumpfbar Schläuche) sowie Kunststoff-Formteile aus Thermoplasten. Generell ist es dem Unternehmen gelungen, mit neuen Produkten eine vermehrte Auslandpräsenz zu erzielen. Marktkonforme Innovation und umstellungsfähige Strukturen bilden auch in Zukunft die Basis für eine erfolgreiche Geschäftspolitik. Das Geschäftsjahr 1985 wird von den übrigen Verarbeitern von *Kunststoffen* mit dem Prädikat «sehr erfreulich» überschrieben. Umsatz und Ertrag entsprechen den Erwartungen und die Abschreibungen konnten im üblichen Rahmen vorgenommen werden. Die Zukunftsaussichten werden von der Branche als gut bezeichnet. Voraussetzung ist allerdings eine nicht geringe Innovationsbereitschaft, insbesondere im Bereich von computergesteuerten Produktionsmaschinen. Umsatzmässig konnten die Ziele beim *Metalldruckguss* und beim *Thermoplastspritzguss* nicht ganz erreicht werden. Die ungleiche Auslastung der Produktionsmittel konnte aber mit entsprechenden innerbetrieblichen Umdispositionen weitgehend ausgeglichen werden. Die im letzten Bericht zum Ausdruck gebrachte Sorge wegen dem bevorstehenden Rückgang der Bautätigkeit und der damit verbundenen Rückwirkung auf den *Metallbau* hat sich erfreulicherweise nicht bestätigt. Der Geschäftsverlauf kann deshalb sowohl in quantitativer wie auch in qualitativer Sicht als gut bezeichnet werden. Trotz nach wie vor ausreichendem Auftragsbestand hat die Branche aber immer wieder gegen Unterangebote anzukämpfen. Übereinstimmung herrscht bei den einheimischen Firmen für *Werkzeug- und Maschinenbau*. Sie berichten über weiter gestiegene Umsätze von bis zu 30%. Diese fallen ihnen aber nicht in den Schoss, sondern sind das Ergebnis steter Anstrengungen sowohl in der Entwicklung als auch an der Verkaufsfrent. Der führende Hersteller von Verpackungsmaschinen hat seinen Personalbestand erfreulicherweise nochmals um rund 20% angehoben. Diese Expansion ist aber nur dank intensiver Werbung und einer ständigen Präsenz auf ausländischen Messen möglich. Grosse Sorgen bereitet der Branche trotz zeitgemässen Konditionen die Rekrutierung von qualifizierten Mitarbeitern. Die

Hersteller von *landwirtschaftlichen Geräten* und *Metallwaren* sowie die *Apparatebauer* beurteilen das Jahr 1985 eher ungleich. Abgesehen von Geräten für den Weinbau, wo sich die qualitativ völlig unbefriedigende Ernte 1985 natürlich auch auf den Absatz von Traktoren und Maschinen negativ auswirkte, kann bestenfalls von einem befriedigenden Jahr die Rede sein. Mehrumsätze ergaben sich bei den Hochdruck-Reinigungsgeräten. Der Absatz von elektrischen Heizelementen war hingegen so gut, dass der regen Nachfrage nur mit Überstunden entsprochen werden konnte. Dasselbe lässt sich vom Sektor Metallbearbeitung sagen. Bei den landwirtschaftlichen Geräten haben sich unsere Hersteller oft mit Konkurrenten auseinandersetzen, die den Markt mit minderwertigen Produkten beliefern. In einer Phase der Straffung und Erneuerung des Produktesortiments befindet sich der einzige ausserrhodische Betrieb für *Förder- und Lagertechnik*. Trotz dieses anspruchsvollen innerbetrieblichen Vorgangs konnte die letztjährige Umsatzhöhe gehalten werden. Mit einer konsequenten Selektion von stark risikoträchtigen Aufträgen werden die Voraussetzungen für ein tragfähigeres Fundament kontinuierlich geschaffen. Ein leider nicht zu umgehender geringer Personalabbau konnte ohne Auswirkungen auf das Produktionsvolumen vollzogen werden. Im *Autogewerbe* stellt man trotz günstigen Wirtschaftsprognosen eine Stagnation in der Auslieferung von Neuwagen fest. Die Verunsicherung der Kundschaft ist nach wie vor beträchtlich.

Die 1984 einsetzende Nachfrage hat sich bei den Herstellern von *elektronischen Geräten* auch im Berichtsjahr fortgesetzt und gesamthaft zu einer namhaften Umsatzsteigerung geführt. In der geografischen Verteilung des Exports bilden Europa und Nordamerika weiterhin die Schwerpunkte. Erfreuliche Erfolge kann die Branche aber auch auf den Märkten Ostasiens verzeichnen. Die Produktion konnte dank weiteren Rationalisierungsmaßnahmen und der Schaffung neuer Arbeitsplätze den stark erhöhten Anforderungen gerecht werden. Im führenden Unternehmen der Branche ist der Personalbestand weiter angestiegen. Er hat sich seit 1983 um fast 30% erhöht. Der bereits 1984 spürbare Aufschwung hat sich in der *Beleuchtungsindustrie* auch 1985 weiter fortgesetzt, so dass von einer ganzjährigen guten Beschäftigungslage gesprochen werden kann. Teilweise konnten umsatzmässig absolute Spitzenresultate erzielt werden. Der anhaltend starke Aufschwung ist vor allem auf die grosse Investitionsbereitschaft sowohl im öffentlichen als auch im gewerblich-industriellen Bereich zurückzuführen. Im *Baugewerbe* hat sich der schon vor Jahresfrist festgestellte leichte Rückgang gesamtschweizerisch fortgesetzt. Man stellt übereinstimmend immer noch Überkapazitäten fest. In unserem Kanton sinkt die Nachfrage nach Bauleistungen im Bereich der Mehrfamilienhäuser spürbar. Das teilweise bereits bestehende Überangebot in dieser Sparte macht sich mit einem relativ hohen Leerwohnungsbestand bemerkbar. Es handelt sich dabei aber mehrheitlich um Wohnungen mit hohem Komfort und entsprechenden Mietzinsen. Weiterhin rege war die Bautätigkeit im gewerblich-industriell-

len Bereich und bei den Einfamilienhäusern. Vollbeschäftigung und teilweise Zustände, wie sie aus den Spitzenkonjunkturjahren 1973/74 üblich waren, charakterisieren die Situation im *Schreinerei-, Zimmerei- und Fensterbaugewerbe*. Trotz kaum zu bewältigender Nachfrage herrscht indessen ein harter Preiskampf. Dieser ist nicht zuletzt auf die ausländische Konkurrenz zurückzuführen. Das Geschäftsjahr 1985 verlief in der *Möbelindustrie* eher uneinheitlich. Gesamthaft wurden wiederum höhere Umsätze erzielt. Zu diesem günstigen Gesamtbild trugen insbesondere die Büromöbel bei. Dies ist umso erfreulicher, als die hiesigen Fabrikanten einem harten Druck sowohl inländischer als auch ausländischer Konkurrenz ausgesetzt sind. Rückläufige Umsätze mussten bei den Wohnmöbeln für den Wiederverkauf zur Kenntnis genommen werden. Die Entwicklung dürfte zumindest teilweise modellbedingt sein. Aber auch hier hat sich die Branche einer ausländischen Konkurrenz zu erwehren. Die Stuhl- und Tischfabrikanten berichten von einem knapp zufriedenstellenden Ergebnis. Eine bereits seit einiger Zeit anhaltende Stagnation ist aber nicht zu übersehen. Trotz guter Auftrags- und Beschäftigungslage während des ganzen Jahres konnten die Rekordumsätze des Jahres 1984 bei den Herstellern von *Packstoffen* und *veredelten Papieren* nicht mehr erreicht werden. Der Ausweitung des inländischen Marktanteils stehen gedrückte Margen gegenüber, welche auf ansteigenden Importdruck zurückzuführen sind. Im *Drucksachengeschäft* war die Beschäftigungslage gut und die Umsätze konnten knapp gehalten werden. Der Preisdruck hält aber unvermindert an. Der Verleger der einzigen ausserrhodischen Tageszeitung meldet einen geringen Anstieg des Abonnements- und Inseratenerlöses bei gleichbleibender Abonnentenzahl. Weitere Zusammenlegungen in der Region verschärfen aber den Konkurrenzkampf auf dem Zeitungsmarkt laufend. Mit viel Einsatz konnten die Anteile an den Werbeaufwendungen gehalten werden. Diese sind aber nach wie vor gefährdet durch die Konkurrenz der Radio- und Fernsehwerbung und insbesondere der Direktwerbung, welche heute mit 36 % des Werbeanteils den Tageszeitungen mit 37 % bedrohlich näherrückt. Eine harte Konkurrenz bilden nach wie vor die Gratisanzeiger. Die Stellung der staatspolitisch wohl nach wie vor unentbehrlichen Zeitung hängt je länger je mehr von der betreffenden redaktionellen Leistungsfähigkeit ab. Auf ein eher ruhigeres erstes und ein lebhaftes zweites Semester blicken die Hersteller von *Etwis* und *Kartonagen* zurück. Gesamthaft wird die Auslastung als zufriedenstellend bezeichnet.

Keine wesentlichen Änderungen scheinen auf dem Markt für *Körperpflege-Geräte* und für *medizinische Einrichtungen* seit 1984 eingetreten zu sein. Der erfolgreiche Absatz von Körperpflege-Geräten hängt in hohem Masse von der Präsenz auf ausländischen Messen ab. Erfreulicherweise konnten auch auf dem Inlandmarkt gute Fortschritte erzielt werden. Umsatz- und Ertragsentwicklung waren auch bei den medizintechnischen Einrichtungen positiv. Auch der einzige Hersteller von nuklearmedizinischen



Produkten kann von einem Umsatzanstieg berichten. Im Kreis von 30 Anbietern konnte sich das Unternehmen im Berichtsjahr einen inländischen Marktanteil von rund 10% sichern. Mit einem neuen Organigramm ist das bekannte Vorderländer Unternehmen mit Produkten für *Haushalt* und *Körperpflege* in das Berichtsjahr gestartet. Der Umsatz der Aussendienstorganisation hat dabei die Erwartungen nicht ganz erfüllt. Eine der Ursachen wird in den konjunkturbedingten Rekrutierungsproblemen erblickt. Beachtlich entwickelt hat sich das Messe-Geschäft. Das Unternehmen war an über 30 regionalen und überregionalen Messen präsent. Diese Präsenz hat sich insofern gelohnt, als mehr als 50% der Aufträge von neuen Kunden stammen, die über das Verkaufsmittel der Ausstellungen gewonnen werden konnten. Der Export konnte auch im Berichtsjahr weiter gesteigert werden, wobei als Abnehmerländer die Bundesrepublik, Österreich, Italien und die Benelux-Länder im Vordergrund stehen.

Der ausserrhodische *Gewerbeverband* bezeichnet das Geschäftsjahr 1985 als zufriedenstellend. Gut bis sehr gut war die Auslastung der bestehenden Kapazitäten; befriedigend bis schwach genügend dagegen Preisniveau und Ertrag. Das Baugewerbe hat sich auf einen Rückgang der Bautätigkeit vorzubereiten, wobei allerdings die Chance besteht, dass in den Sektoren Renovationen, Sanierungen und Unterhaltsarbeiten noch beträchtliche Reserven stecken. Leider hemmt der administrative Ballast als Folge von staats-intervenistischen Eingriffen die Flexibilität und die unternehmerische Initiative je länger je mehr. Im *Detailhandel* ist eine gewisse Resignation nicht mehr zu übersehen. Es vergeht kaum ein Monat in unserem kleinen Kanton, in dem nicht irgend ein kleines Geschäft aufgibt und vor der Macht der Grossen kapituliert. Dennoch gibt es sektorell Ausnahmen. Vor allem in kleineren Dörfern hat man bemerkt, dass beispielsweise das Brot und das Kleingebäck des Dorfbäckers doch noch besser schmeckt als jenes aus der Fabrik.

### *Dienstleistungen*

Die Privatbahnen standen im Berichtsjahr im Zeichen zweier bedeutender Jubiläen. Die Bodensee-Toggenburg-Bahn (BT) konnte ihr 75-Jahr-Jubiläum feiern und die Luftseilbahn Schwägalp—Säntis (Säntisbahn) blickte auf 50 Jahre erfolgreichen Bestehens zurück. Beide Unternehmen — und selbstverständlich auch die nicht jubilierenden — sind für die ausserrhodische Volkswirtschaft von grosser Bedeutung. Die ausgesprochen bahnfreundliche Witterung im Berichtsjahr trug erfreulicherweise dazu bei, dass auch die Ergebnisse als jubiläumswürdig bezeichnet werden können. Dass bei den schienengebundenen Bahnen dennoch Fehlbeträge registriert werden müssen, hängt mit dem gemeinwirtschaftlichen Auftrag zusammen, der leider immer noch nicht ausreichend abgegolten wird. Die *Appenzeller-*



*Bahn* (AB) und die *St. Gallen-Gais-Appenzell-Bahn* (SGA) sind von den schienengebundenen Bahnen wohl am extremsten den Launen der Witterung ausgesetzt. Die guten Schneeverhältnisse im Januar, die kritischen Strassenverhältnisse im April und schliesslich das stabile Ausflugswetter im Spätsommer und im Herbst sind zweifellos ausschlaggebend, dass die AB eine Zunahme im Personenverkehr von 6%, die SGA eine solche von 3% verzeichnen konnten. Positiv haben sich wohl auch die publikumsfreundlichen Sonderangebote wie Sonntagsbillett usw. ausgewirkt. Im Wagenladungsverkehr konnte die Transportmenge des Vorjahres nochmals um rund 10% angehoben werden. Zu Beginn des Jahres 1986 sind drei neue Pendelzugskompositionen der AB abgeliefert worden. Von der günstigen Witterung profitierte auch die *Trogenerbahn* (TB). Die auch im Berichtsjahr wieder angestiegene Zahl der beförderten Personen ist aber teilweise sicher auch auf die nochmals um fünf Minuten reduzierte Fahrzeit und die dichte Zugfolge (15-Minuten-Takt in den Spitzenzeiten) zurückzuführen. Die verschiedenen Aktivitäten aus Anlass des bereits erwähnten Jubiläums brachten der *Bodensee-Toggenburg-Bahn* (BT) zusätzliche Publizität und viel Goodwill. Als eigentlicher Schlager entpuppte sich die Aktion «Jubiläumstageskarten». Beide Faktoren dürften mit zur erfreulichen Entwicklung im Personenverkehr beigetragen haben, setzte sich doch die schon im Vorjahr festgestellte Verkehrszunahme verstärkt fort. Verkehrszunahme und Tarifanpassung (seit 1. 5. 1985) ergaben zusammen ein Ertragswachstum von 8% gegenüber 1984. Die Jubiläumstimmung hat sich auch bei der *Luftseilbahn Schwägalp—Säntis* (Säntisbahn) in den Frequenzen und im Ergebnis niedergeschlagen. Im Jubeljahr wurde mit 379 590 beförderten Passagieren die vierthöchste Frequenz seit dem Bestehen des Unternehmens erzielt. Gegenüber dem Vorjahr ist ein Frequenzanstieg von 16,5% zu verzeichnen. Dieses Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als aus dem 1. Halbjahr noch ein witterungsbedingter Rückstand von rund 10% gegenüber dem unbefriedigenden Vorjahr aufzuholen war. Der grosse Schub erfolgte dann in den Monaten Juli bis Oktober, während denen mit 272 543 Personen nicht weniger als 71,8% der gesamten Jahresfrequenz erzielt wurden. Gestiegen, und zwar um 15%, sind auch die Umsätze in den bahneigenen Restaurationsbetrieben Schwägalp, Säntis und Passhöhe. Die *Skilift und Sesselbahn Schönengrund—Hochhamm* kann leider vom schönen Sommer- und Herbstwetter zu wenig profitieren, um günstige Abschlüsse präsentieren zu können. Sie ist zu stark auf gute Schneeverhältnisse in den Wintermonaten angewiesen. Solche waren im Berichtsjahr leider nur während wenigen Tagen zu verzeichnen. Die Zahl der Wanderer im Sommer war überdurchschnittlich gut, was sich auch in einem Mehrumsatz des Bergrestaurants niederschlug. Dennoch ist mit einem unbefriedigenden Gesamtergebnis zu rechnen. Nachdem sich in der ersten Hälfte des Berichtsjahres für den *Fremdenverkehr* eine noch wenig erfreuliche touristische Entwicklung abgezeichnet hatte, erfolgte im Spätsommer glücklicherweise eine positive Trendwende.

Dank namhafter Zuwachsraten bei den Übernachtungszahlen in den Monaten September und Oktober erreichte der Tourismus in Appenzell Ausserrhoden gesamthaft ein Plus von über drei Prozent. Die Übernachtungszahlen stiegen im Tourismusjahr 1984/85 auf über 302 000 und näherten sich damit den Rekordjahren von 1981 und 1982. Die genauere Analyse der Ergebnisse lässt einige interessante Schlüsse zu. Die Kurbetriebe stagnieren seit einigen Jahren auf sehr hohem Niveau. Bei der Bettenbesetzung von annähernd 90% hat diese Tourismusform ihre Kapazitätsgrenze erreicht. Ohne zusätzliche Hotelbetten im Kurbereich sind für den Ausserrhoder Tourismus in dieser Sparte keine weiteren Impulse mehr zu erwarten. Überdurchschnittlich positiv hat sich 1985 die Ferienhotellerie entwickelt. Mit einem Zuwachs von rund fünf Prozent darf man von einem befriedigenden Resultat sprechen. Die Geschäftsstelle des Verbandes Appenzell-Ausserrhodischer Verkehrsvereine (VAV) hat sich 1985 stark der Verbesserung der touristischen Zusammenarbeit auf kantonaler, lokaler und betrieblicher Ebene angenommen. Im Jahre 1985 sind über die kantonale Fremdenverkehrsförderung an sieben Betriebe rund 56 000 Franken an Zinszuschüssen ausgerichtet worden. Diese Position weist seit 1982 eine abnehmende Tendenz auf. Entweder ist der bauliche und komfortmässige Nachholbedarf einstweilen nicht mehr vorhanden oder aber — und das ist wohl wahrscheinlicher — die Investitionsbereitschaft bei den Beherbergungsbetrieben ist zurzeit eher gering. Die schwache Nachfrage nach der Gewährung von Zinszuschüssen für bauliche Sanierungen erlaubt es, den Ausbau und die Neumarkierung von Wanderwegen einerseits, sowie die Arbeit der Fremdenverkehrsorganisationen andererseits etwas grosszügiger zu unterstützen.

### *Verschiedenes*

Im Jahre 1985 schlug die letzte Stunde für die *alte Rotbachbrücke* zwischen Haslen und Teufen. Nachdem die neue Brücke bereits im Vorjahr in Betrieb genommen werden konnte, wurde der Brückenbogen der alten S-Brücke im Herbst von einem Genie-Detachment im Rahmen einer militärischen Übung erfolgreich gesprengt. Auf guten Wegen ist das *Museum für Appenzeller Volkskunde* in Stein, fand doch anfangs November die Grundsteinlegung statt. Schliesslich feierten noch zwei bedeutende kantonale Organisationen ein Jubiläum: Während der *Heimatschutz* von Appenzell A.Rh. sein 75-Jahr-Jubiläum feiern konnte, beging der Appenzellische *Kantonaltornverband* sogar seinen 125. Geburtstag.